Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 58 (1964)
Heft: 5

Artikel: Unsere Ausstellung : die Schweiz von morgen ohne Atomwaffen ; Unsere Ausstellung 1964 : 30. April bis 6. September, Volkshaus, Lausanne
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-140890

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

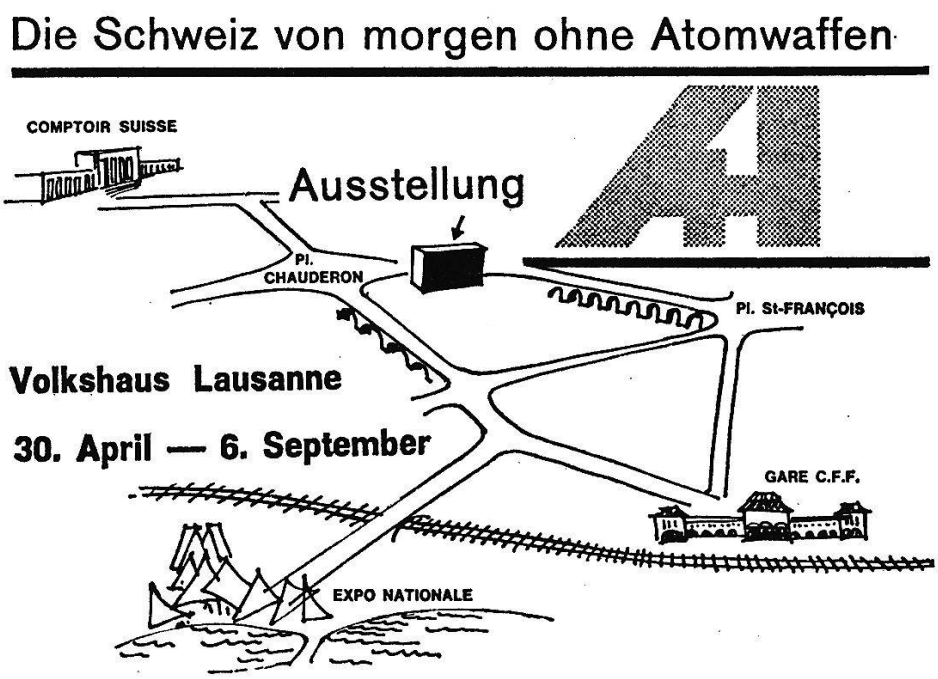
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unsere Ausstellung



Unsere Ausstellung 1964
30. April bis 6. September, Volkshaus, Lausanne

Unter diesem Titel wird unsere Bewegung in Lausanne eine Ausstellung durchführen. Es handelt sich dabei wohl um die größte Aufgabe, die wir uns im neuen Jahr vorgenommen haben. Sie verspricht einen wesentlichen propagandistischen Erfolg, sofern alle unsere Anhänger und Sympathisanten die bereits geleisteten großen Anstrengungen der Organisatoren wirksam mitunterstützen. Über die Entstehung der Ausstellung und den Stand der Vorbereitungen orientiert uns Herr *M. Buendoz* aus Lausanne (Präsident der Region französische Schweiz, die mit der Ausführung betraut wurde), der freundlicherweise folgende Fragen beantwortete:

1. Wann und wo wird die Ausstellung stattfinden?

Die Ausstellung «Die Schweiz von morgen — ohne Atomwaffen» wurde am 30. April eröffnet (das heißt gleichzeitig mit der Landesausstellung, der Expo 64). Sie wird bis am 6. September, also mehr als vier Monate dauern. Wir haben für unsere Ausstellung ein sehr gut gelegenes Lokal gefunden, nämlich den großen Saal des Volkshauses von Lausanne (Maison du Peuple). Dieses liegt an der *Place Chauderon*, in einem zentralen Quartier und befindet sich auf dem Wege zwischen der Expo und dem Comptoir Suisse, in welchem viele offizielle Veranstaltungen stattfinden werden.

2. Warum haben Sie diese Veranstaltung nicht im Rahmen der Expo aufgezogen?

Unsere Geschäftsleitung hatte seinerzeit eine Anfrage in diesem Sinne an die Expo-Leitung gerichtet. Man teilte uns mit, daß kein Platz mehr vorhanden sei . . .

3. Warum organisieren Sie diese Ausstellung?

An der Expo wird unter dem Titel: «Die wehrhafte Schweiz» (La Suisse vigilante) eine Sektion der Landesverteidigung gewidmet sein.

Wir sind der Meinung, daß das Vorhandensein unserer Armee allein nicht genügt, um die Sicherheit unseres Landes zu gewährleisten. Dazu müssen zwei weitere Bedingungen erfüllt werden, welche gerade zwei Bestandteile unserer Ausstellung bilden werden:

a) Man soll keine Nuklearwaffen in die Schweiz einführen. Unser Land würde sonst zur nuklearen Zielscheibe. Die Ausstellung unserer Bewegung wird unter anderem auf einer Schweizerkarte die Verseuchung durch radioaktive Niederschläge als Folge einer nuklearen Bombardierung eindrücklich darstellen. In der Tat, wie Herr Wahlen 1946 so treffend sagte: « . . . würde jede in unserem Lande liegende Atombombe zu einem Magneten für militärische Überraschungsinterventionen.»

b) Es ist notwendig, daß unser Land eine aktive Friedenspolitik betreibt. Insbesondere indem es sich den Anstrengungen zahlreicher Staaten zugunsten einer atomwaffenfreien Zone in Europa anschließt, zum Beispiel zusammen mit Schweden und Österreich. Unsere Ausstellung wird zeigen, daß dies der beste Weg ist, unsere Unabhängigkeit und Neutralität zu verteidigen.

4. Welches ist der heutige Stand der Vorbereitungen?

Verschiedene Kommissionen wurden gebildet. Physiker haben uns in wissenschaftlichen Belangen geholfen. Ein Modell wurde erstellt. Insbesondere dank der wertvollen Hilfe eines bekannten Schweizer Architekten denken wir, daß die Ausstellung ein Erfolg sein wird.

Der Generalplan ist festgelegt sowie auch die Details. Einige Sektionen werden Themen der Expo aufgreifen und im Sinne unserer Besorgnisse vertiefen: «Wird sich die Schweiz der Welt vorstellen . . . mit ihren Atombomben?» «La Suisse vigilante» (Sind die 280 000 Schweizer, die am 1. April 1962 Ja gestimmt haben!), «An den Frieden *glauben* und die internationale Entspannung *schaffen*.»

5. Sind Sie befriedigt von der bisher geleisteten Arbeit?

Ohne jeden Zweifel! Die Equipe unserer Anhänger hat mit Ausdauer und Hingabe gearbeitet und ihre Ziele erreicht. Wir können nun zur Ausführung schreiten.

Indessen — unser Freund Nicole von der Werbekommission betont es zu Recht — ist der Erfolg der Ausstellung in großem Maß davon abhängig, welche Unterstützung wir im ganzen Land finden werden. Die Vorbereitungsarbeit, die man in der deutschen Schweiz leisten wird, ist deshalb sehr wichtig. Wie Sie wissen, werden die Ausstellungstexte französisch und deutsch redigiert sein.

Es ist wesentlich, daß alle Lokalkomitees der Bewegung sich jetzt schon überlegen, welches die beste Art ist, an ihren Orten Propaganda für die Ausstellung zu machen: Plakate, Flugblätter, Inserate, Prospekte usw. Man kann insbesondere die Volkshäuser in jeder Stadt ersuchen, dafür zu werben, da doch die Ausstellung im Volkshaus Lausanne stattfindet.

Ein Prospekt in französischer Sprache wird in großer Auflage erscheinen (auch auf deutsch) und bald allen Sektionen zugestellt werden.

Zum Schluß möchte ich unterstreichen, daß die Ausstellung «Unsere Sicherheit im Atomzeitalter» die gesamte Bewegung angeht. Obwohl sie vor allem von den Lausanner Anhängern realisiert wird, fällt sie unter die Verantwortlichkeit einer schweizerischen Kommission (ihr gehören Freunde aus Zürich, Basel und Bern an). Zudem ist ein Patronatskomitee gebildet worden, welches Persönlichkeiten aller Landesgegenden umfassen wird.

Unsere Ausstellung fügt sich ein in die allgemeine Anstrengung unserer Bewegung gegen die nukleare Aufrüstung der Schweiz, für eine Initiative des Bundesrates zugunsten einer atomwaffenfreien Zone in Zentraleuropa.

Das heißt, wenn auch bescheidener als ihre große Schwester, wird sie in Wirklichkeit nicht minder *eine nationale Ausstellung* sein.

Aufruf an alle!

Der Aufbau unserer Lausanner Ausstellung macht gute Fortschritte; sie gestaltet sich planmäßig und am 30. April wird sie zur Eröffnung bereit sein. Es ist aber nötig, daß *alle Interessenten unserer Bewegung in allen Landesteilen* sich dafür einsetzen, daß diese Schau unserer Bestrebungen zu einem durchschlagenden Erfolg führt. Sie können uns dadurch helfen, daß Sie

1. anläßlich Ihres Besuches der Landesausstellung selbstverständlich *auch unserer Ausstellung einen Besuch abstatten;*

2. *in Ihrer Umgebung für unsere Ausstellung werben,* indem Sie versuchen, in Verkaufsläden und an Versammlungsorten unsere *Plakate zum Aushängen anzubringen* (sie sind auf unserem Sekretariat in Zürich erhältlich); indem Sie Bekannte und Freunde, die die Expo 64 besuchen, auf unsere Ausstellung aufmerksam machen. Die deutschsprachigen Prospekte werden in den nächsten Tagen erscheinen und können durch unser Sekretariat in Zürich bezogen werden. Weitere Auskünfte können Sie auch durch die Organisatoren direkt erhalten. Anschrift: Mouvement contre l'armement atomique, groupe romand, Case ville 1847, Lausanne;

3. sich bei vorstehender Adresse als *zeitweiliger deutschsprachiger Helfer bei*

der Durchführung unserer Ausstellung anmelden. Vielleicht nutzen Sie gern Ihren Besuch der Expo während Ihren Ferien dafür aus, daß Sie während 10 Tagen unserer Ausstellung die sie besuchenden Deutschschweizer empfangen und ihnen als Führer durch sie dienen können. Vielleicht verfügen Sie aber auch sonst über mindestens eine Woche oder gar mehrere solcher, mit denen Sie auf diese Weise unserer Sache dienen können. Nähere Angaben vermittelt Ihnen die vorgenannte Adresse in Lausanne. Wir danken Ihnen jetzt schon herzlich für Ihren Dienst.

Dem Patronatskomitee dieser Ausstellung gehören an: Ernest Ansermet, chef d'orchestre, Genève; Max Arnold, Nationalrat, Zürich; Gea Augsbourg, Kunstmaler, Lausanne; Karl Barth, a. Theologieprofessor, Basel; Max Bill, Architekt, Zürich; Pierre Bonnard, professeur de théologie, Lausanne; Pierre Bovet, a. directeur de l'Institut Rousseau de Genève, Neuchâtel; Camille Brandt, ancien conseiller d'Etat, Neuchâtel; André Chavanne, conseiller d'Etat, Genève; Samuel Chevallier, journaliste, Lausanne; Karl Dellberg, doyen du Conseil nat. et du Grand Conseil valaisan, Sierre; Walter M. Diggelmann, Schriftsteller, Herrliberg ZH; Friedrich Dürrenmatt, Schriftsteller, Neuchâtel, Hans Erni, Kunstmaler, Luzern; Max Geiger, Theologieprofessor an der Universität Basel; Fritz Giovanoli, Regierungsrat, Bern; Daniel Graf, directeur Ecole secondaire, Bienne; Edmond Grin, professeur à l'Université Lausanne; Charly Guyont, professeur à l'Université Neuchâtel; Charles Haenny, dir. du Laboratoire de recherches nucléaires, Lausanne; Walter Lüthi, Pfarrer, Bern; Candide Moix, professeur, Sion; Eric de Montmollin, professeur, Lausanne; Colette Muret, journaliste, Lausanne; Giovanni Orelli, professeur à l'Université Genève; Samuel Roller, codirecteur de l'Institut des sciences de l'éducation, Genève; Jean Rossel, directeur de l'Institut de physique de l'Université Neuchâtel; Leopold Ruzicka, Professor und Nobelpreisträger, Zürich; Jean Treina, conseiller d'Etat, Genève; William F. Vetter, architecte, Lausanne; Jean Villard-Gilles, chansonnier, St-Saphorin; Richard Walter, professeur, Bienne; Alfred Werner, pasteur, Genève; Gertrude Woker, a. Chemieprofessor an der Universität Bern.

Offener Brief an den Bundesrat

Kommt der Zivildienst?

Internationaler Versöhnungsbund
Schweizer Zweig
Genfer Gruppe

Genf, den 23. April 1964

Herr Bundespräsident!
Meine Herren Bundesräte!

Der schweizerische Militärdienst ist *eine* der möglichen Antworten auf die schwerwiegende Frage, die der Begriff: Nationale Landesverteidigung — immer wieder an das Gewissen des Bürgers stellt. Nun, unter unsern Mitbürgern finden sich Leute, die diese Antwort aus hochachtbaren Gründen nicht annehmen können: es sind dies die «Dienstverweigerer aus Gewissensgründen». Nachdem sie den wohlüberlegten Entschluß bekanntgegeben, dem Land statt mit der Waffe auf andere Weise zu dienen, haben wir kein Recht, sie deswegen nicht ernst zu nehmen oder sie zu demütigen (Untersuchung auf ihren Geisteszustand, Militärgericht, Haftstrafe). Nur ein nichtmilitärischer Ersatzdienst, der seit 60 Jahren vergeblich gefordert wird, kann